

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. X.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Nun nicht an jemand's wol-  
 en oder laufen / sondern  
 an Gottes erbarmen. Denn 17  
 die Schrift sagt zum Pha-  
 rao: Eben darumb habe ich  
 dich erwecket / daß ich an dir  
 meine Macht erzeige / auf  
 daß mein Name verhönd-  
 get werde in allen Ländern. 18  
 So erbarmet. er sich. nun  
 welches er will. vnd verflo-  
 chet welchen er will. So sa- 19  
 gtest du zu mir: Was thul-  
 igit er denn vns? Wer thut  
 seinem willen widerstehen? 20  
 Ja lieber Mensch / wer bist  
 du denn / daß du mit Gott  
 weichen wilt? Spricht auch  
 ein werdt zu seinem Meis-  
 ter: warumb machest du  
 mich also? Hat nit ein Eys- 21  
 ser macht / auß einem klum-  
 per zu machen / ein Taz zu  
 ehren vnd das ander zu  
 wehren? Der halben da Gott 22  
 thut ihm seine Macht / hat  
 er mit großer gedult getr-  
 agen die Gefesse. des zorns /  
 die da zugerichtet sind zur  
 verdammnis. Auff daß er 23  
 thut thete den Reichthum  
 seiner Herrlichkeit an den  
 Gefessien der Harnbergig-  
 keit die er bereitet hat zur  
 Herrlichkeit. Welche er be- 24  
 wußten hat / nemlich vns  
 nicht allein auß dem Juden  
 sondern auch auß den Hei- 25  
 den. Wie er denn auch durch  
 Osam spricht: Ich will das  
 mein Volk heißen / das nit  
 mein Volk war. Vnd meine  
 Liebe / die nit die Liebe war. 26  
 Vñ soll geschēhē / an dē ort /  
 Da zu ihnen gesagt ward / Ir-  
 reut nicht mein voldt / sollen  
 Es Kinder des lebendigen

Gottes genennet werden.  
 Esaias aber schreiet für 27  
 Israel: Wenn die zahl der  
 Kinder von Israel würde  
 sein wie der Sand am Meer /  
 so wüdt doch dē übrig selig 28  
 werden. Denn es wüdt  
 ein verderben vnd stem-  
 ren geschehen / zur Gerech-  
 tigkeit / vnd der H. C. N. X.  
 wüdt / dasselbige steuren  
 29 thun auß Erden. Vnd wie  
 Esaias davon sagt: Wenn  
 vns nicht der H. C. N. X.  
 Er: Balaam überlassen  
 hette lassen. Samer. über-  
 bleiben / so wēren wir wie  
 Sodoma worden / vñ gleich  
 Gomorra. Was wöllet wir  
 wir nun hie sagen? Das  
 wollen wir sagen: Die Gere-  
 den / die nicht haben nach  
 der Gerechtigkeit gestand- 30  
 haben die Gerechtigkeit er-  
 langet. Ich sage aber von  
 der Gerechtigkeit / die auß  
 dem Glauben kompt. Israel  
 31 idem Glauben kompt. Israel  
 aber hat dem Geleze der  
 Gerechtigkeit nach gestan-  
 den vnd hat das Gesetz der  
 Gerechtigkeit nit überkom- 32  
 men. Warumb das? Dar-  
 umb / daß sie es nit auß dem  
 Glauben / sondern als auß  
 den werden des Gesetzes  
 33 suchen: Denn sie haben sich  
 gestossen an den Stein des  
 anlaufens. Wie geschriebe-  
 steht: Siehe da / ich lege in  
 Zion einen Stein des an-  
 laufens / vnd ein Fels der  
 Ergernus / vnd wer an ihm  
 glaubet / der soll nicht zu-  
 schanden werden.

CAP. X. Ursach der verwerf-  
 fung der Juden, weil sie  
 durchs vwort an Christum  
 nicht glauben wollen.

Liebers

**L**ieben Brüder / meines  
 herzen wünsch ich / vnd  
 sehe auch GOTT für  
 Israel / daß sie selig werden  
 Denn ich gebe ihnen das Zeug-  
 niß / daß sie eifern vmb  
 Gott / Aber mit vnverstand.  
 Denn sie erkennen die Gerech-  
 tigkeit nicht / die für Gott gilt /  
 vñ trachten ihre eigene Ge-  
 rechtigkeit / auß zu riden /  
 vnd sind also der Gerech-  
 tigkeit / die für Gott gilt /  
 nicht vnrechtan. Denn Chris-  
 tus ist des Gesetzes ende /  
 Wer an den glaubet / der  
 ist gerecht. Moses schreibt  
 wol von der Gerechtigkeit /  
 die auß dem Gesetze köm-  
 melcher Mensch diß thut /  
 der wirdt darinnen leben.  
 Aber die Gerechtigkeit auß-  
 dem Glauben / spricht also:  
 Sprich nicht inn deinem  
 herzen: Wer wil hinauff-  
 gen Himmel fahren? Das  
 ist nicht anders / denn Chris-  
 tum herab holen. Oder /  
 wer wil hinab in die Tiefe  
 fahren? Das ist nicht an-  
 ders / denn Christum vor den-  
 todten holen. Aber was  
 sagt sie? Das wort ist dir-  
 munde / vnd in deinem her-  
 zen. Diß ist das wort vom  
 Glauben / dz wir predigen.  
 Denn so du mit deinem Mund  
 bekennest Jesum / daß er der  
 Herr sey / vnd glaubest in  
 deinem herzen / dz in GOTT  
 von den Todten auferwe-  
 det hat / so wirst du selig. **10**  
 Denn so man von herzen  
 glaubet / so wirdt man ge-  
 recht / vnd so man mit dem  
 munde bekennet / so wirdt  
 man selig. Denn die Schrift:

spricht: Wer an in glaubet  
 wirdt nit zu schande werd-  
**12** Es ist hie kein vnrecht  
 vnter Juden vnd Griechen  
 es ist aller zu mal ein Ver-  
 rüch über alle / die ihn an-  
**13** rufen. Denn wer den Namen  
 des HERREN wirdt anruf-  
**14** fen / soll selig werden. Wie  
 sollen sie aber anrufen / an-  
 den sie nicht glauben. Wie  
 sollen sie aber glauben / von  
 dem sie nichts gehöret ha-  
**15** ben? Wie sollen sie aber  
 hören ohne prediger? Wie  
 sollen sie aber predigen / wo  
 sie nicht gesandt werdens  
 Wie denn geschrieben steht:  
 Wie lieblich sind die füße  
 dere / die den friede verkün-  
**16** digen / die das gute verkün-  
 digen / Aber sie sindt alle dē  
 Evangelio gehorsam. Denn  
**17** Elias spricht: HER / wer  
 glaubet vnsern predigen?  
 So kömpt der Glaube auß  
 der Predig / dz predige aber  
**18** durch dz wort Gottes. Ich  
 sage aber: Habe sie es nicht  
 gehöret? Zwar es ist je in  
 alle lände außgegangen ih-  
 rer schall / vnd in alle Welt  
**19** ihre wort. Ich sage aber hat  
 es Israel nicht erkannt? Der  
 erste Moses spricht: Ich  
 wil euch eifern machen über  
 dem / das nicht mein Volk  
 ist / vnd über einem vnver-  
 ständigen Volk wil ich euch  
**20** erzürnen. Elias aber darff  
 wol sagt: Ich bin erfunden  
 von denen / die mich nicht  
 gesucht haben / vnd bin er-  
 schienen denen / die nicht  
**21** nach mir gefragt haben.  
 zu Israel aber spricht er:  
 Den gannen tag habe  
 ich meine hände außgestree-  
 2 vii. Act.

diet / zu dem Volk / daß ihm  
nit sagen lesset / vnd wider  
sich richt.

Cap. XI. VVestigung vnd  
warnung / wie auch die Heyden  
ver. offen vnd die  
Israeliter vvider können  
aufgenommen vverden.

Sage id nun: hat denn  
Gott sein Volk verfluch-  
ten? Das sey ferne. Denn  
ich bin auch ein Israeliter /  
von dem Samen Abraham /  
aus dem Geschlecht Ben  
Jamin. Gott hat sein Volk  
nidt verflucht / weldes er  
zuvor versehen hat. Oder  
wisset ihr nit / was die  
Schrift saget von Elia?

Wie er tritt für Gott wider  
den Israel. Vnd spricht:  
Herr / sie haben deine pro-  
pheten getödtet / vnd ha-  
ben deine Altar aufgegrä-  
ben / vñ ich bin allein über-  
blieben / vnd sie sehen mir  
nach meinem Leben. Aber  
was sagt ihm das Göttliche

Antwort: Ich habe mir las-  
sen überbleiben sieben tau-  
sent Mann / die nicht haben  
ihre Imie gebeuzet für dem  
Baal. Also gehets auch jetzt  
zu diser zeit / mit diesen  
vberblebē nach der Wohl-  
der gnaden. Ihs aber hat

gnaden / so Ihs nicht auß  
verdienst der werdt / sonst  
würde gnade nicht gnade  
seyn. Ihs aber auß ver-  
dienst der werdt / so ist die  
gnade nichts / sonst were  
verdienst nicht verdienst.

Wie denn nun? Das Israel  
suchet / dz er langet es nit /  
die Wahl aber erlanget es /  
Die andern sind verflucht.  
Wie geschrieben stohet: Gott  
hat znen gegeben einen er-

bittern geist / Augen daß  
sie nicht sehen / vnd Ohren  
daß sie nicht hören / bis auß  
den heutige tag. Vñ David  
spricht: Laß ihren Zorn zu  
einem Strid werden / vnd  
zu einer Verulung / vnd  
zum Ergernus / vnd ihnen  
zur vergeltung. Verblende  
ihre Augen / daß sie nicht  
sehen / vñ beuge iren Ruck

allescit. So sage id nun:  
Das sey ferne. Sondern  
auß ihrem Fall ist den Hei-  
den das Heil widerfahren /  
auß dz sie denen nachsehen  
soltten. Denn so ihrer Fall  
der Welt Reichthumb ist /  
vnd ir Schade ist der Hei-  
den Reichthumb / Wie vil  
mehr weñ ir Zahl voll wäre  
Mit euch Heide rede ich:  
Den dieweil ich der Heiden  
Apffel bin / will ich mein  
Ampt preisen. Ob id möchte  
die / so mein Fleis / sind zu  
eiseren reizen / vnd irer et-  
liche selig machen. Denn so  
ihrer verlust der welt ver-  
schnung ist / was were das  
anders denn das leben von  
den Todten nemen. Ist der  
Anbruch heilig / so ist auch  
der Reiz heilig / Vnd so die  
Wurzel heilig ist / so sind  
auch die Zweige heilig. Ob  
aber nun etliche von dem  
Zweigen zubrochen sind / vñ  
du / da du ein wilder Oel-  
baum warest / bist vnter sie  
gepfropffet / vnd theilhaftig  
worden der Wurzel  
vnd des Safts im Oel-  
baum. So rhame dich nicht  
wider die Zweige. Rhä-  
mest du dich aber wider sie /  
so solt du wissen / daß du

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

10  
11

12  
13

14  
15

16  
17

18

19

20

21

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21